

4. Bibliographie der Schriften

Der Vorschmack des ewigen Lebens / In einer Predigt Über das Evangelium Matth.XVII, v.1==9. am 6.Sonntag nach Epiphan. Anno 1698. In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1699

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Der
Vorſchmack
des ewigen
Lebens /

In einer Predigt
Über das Evangelium

Matth. XVII, v. 1 : 9.

am 6. Sonntag nach Epiphan.

Anno 1698.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgeſtellet

Und nunmehr zum andern mal
herausgegeben/
von

M. August Hermann
Francken /

SS. Theol. Gr. & O.O. LL.P.P.
Ord. & P. Glauch.

HALLE/

Druckts Christian Hentſchel / 1699.

825



Die Gnade GOTTes des
Vaters / die Liebe seines
Sohnes Jesu Christi /
und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes sey mit
euch allen / Amen!

Bey dir ist die lebendi-
ge Quelle : Also / Ge-
liebte in dem HErr
Christo Jesu / lehrt
uns David in dem 6.

Psalm v. 10. als ihn GOTT der
HErr hatte erkennen lassen die Tief-
fe der Bosheit hñ denen Gottlo-
sen / und darneben den überschwen-
glichen Reichthum der götlichen Gu-
te über die Sömnen / darüber er
A 2 aus

ausruft; Wie theuer ist deine
Güte / **GOTT** / daß Menschen-
Kinder unter dem Schatten dei-
ner Flügel trauen! Sie werden
truncken von den reichen Gü-
tern deines Hauses / du trānckest
sie mit Wollust / wie mit einem
Strom / denn bey dir ist die le-
bendige Quelle / und in deinem
Licht sehen wir das Licht.
Warumb saget David / bey **GOTT**
sey die lebendige Quelle? Er un-
terscheidet damit die göttliche Quel-
le von allen denjenigen Quellen/
Brunner und Wassern / welche die
Menschen suchen in dem irdischen
und vergänglichlichen Wesen dieser
Welt; und vill so viel sagen: als
anderere ist vdt und faules Was-
ser / das den Duff nicht löschen kan/
oder davon man nicht gesättiget
noch erquicket wird Aber bey dir /
O! GOTT / ist die lebendige
Quelle

Quelle. Es führet GOTT selbst
eine schwere Klage bey dem Pro-
pheten Jeremia im 2. Cap. da er
spricht: Mein Volk begehret eine
zweyfache Sünde: Mich die le-
bendige Quelle verlassen sie / und
suchen ihnen hie und da anege-
hauene Brunnen / die doch lech-
richt sind / und kein Wasser ge-
ben. So machts ja das menschl-
che Herz / es suchet Ruhe und Erqui-
ckung / da doch keine zu finden ist / und
vergisset den zusehen / bey dem es
doch den wahrhaftigen Frieden /
Ruhe und Erquickung finden könnte.
Solches bezeuget uns auch unser
Heyland beyhm Johanne im 4ten
Cap. da Er zu dem Samaritischen
Weibe saget. Wenn du kenne-
test die Gabe Gottes / und den /
der zu dir saget / gieb mir zutrin-
cken / du hättest Ihn / und Er gä-
be dir lebendiges Wasser.

Es erkläret es Johannes der Euan-
gelist Cap. VII. 39. Daß solch leben-
diges Wasser / welches **CHRI-
STUS** wollte zutrinken geben / sey
der Heilige Geist / welcher sollte aus-
gegossen werden über die / so an Ihn
glauben. Weiter nennet Da-
uid die Göttliche Quelle auch dar-
umb eine lebendige Quelle; weil sie
nicht vertrocknet; wie etwa ehemals
zu den Zeiten Eliä geschehen: Weil
sie nicht ist wie ein falscher Brunn-
der kein Wasser quellen will; wie Je-
remias einst zu der Zeit der Unsech-
tung da Er Gottes Verheissungen
nicht alsobald in ihrer Erfüllung sa-
he / sondern viel Spott von den Leu-
ten erdulden mußte / klagte im XV.
Cap. v. 18. So ist nun bey Gott eine
lebendige Quelle / die nicht vertrock-
net / sondern allezeit von dem Was-
ser des Trostes quillet / für die so des
Trostes fähig sind. Wir dürfen
nicht

nicht gedencken / David habe dieses
 zwar erfahren / und daher sagen kön-
 nen / bey dir ist die lebendige Quel-
 le ; Aber heut zu Tage habe man
 dessen sich nicht mehr zuerfreuen /
 man erfahre nunmehr GOTT den
 HErrn nicht mehr / als eine lebendi-
 ge Quelle : Nicht also / sondern
 Gott bleibet allezeit eben derselbe /
 und ist unveränderlich. An uns lie-
 get es / leider ! daß wir Gott den
 HErrn nicht auch erfahren / als ei-
 ne lebendige Quelle : weil wir nicht
 wie David gesinnet seyn / dessen
 Herß sich im XLI. Psalm recht aus-
 drücket / da er saget ; Wie der
 Hirsch schreyet nach frischem
 Wasser / so schreyet meine Seele
 Gott zu dir / meine Seele dür-
 stet nach Gott / nach dem leben-
 digen Gott / wenn werde ich
 dahin kommen / daß ich Gottes
 Angesicht schaue. Wäret ihr auch

also geartet wie David / wäret ihr
 so dürstig nach dem lebendigen
 GOTT / als wie die dürstigen Hir-
 sche / und begehretet von Herzen
 den lebendigen GOTT zuschauen /
 und euch also zusättigen von dem
 lebendigen Wasser ; wenn ihr den
 kennet / der euer so sehr begehret ;
 wenn ihr die Gabe Gottes liebetet :
 So würdet ihr den Heyland JE-
 sum auch anrufen / und Er würde
 euch auch lebendiges Wasser geben ;
 und das lebendige Wasser / das Er
 euch gäbe / würde in euch ein Brunn
 des Wassers seyn / der ins ewige Le-
 ben quillet. Dieweil es denn nun
 an uns gelegen ist / und nicht an
 Gott dem HErrn / (der da ist eine
 stets freywillig fließende Quelle/
 voller Liebe / Friede und Barmher-
 zigkeit / darzu ein jeglicher gelan-
 gen kann) warumb wollen wir nicht
 in unser Herz ein grosses Verlangen
 fassen uns zusehnen nach dieser le-
 ben,

lebendigen Quelle / und nach diesen
 süßen Wassern / daß wir derselben
 recht genießten möchten / hier in der
 Zeit und dort in Ewigkeit! An die-
 sem heutigen Tage wird uns gar ei-
 ne sonderbare schöne Gelegenheit
 darzu gegeben / da ein solch Evan-
 gelium zu erklären ist / welches uns
 darstellt / wie GOTT der HERR
 in diesem Leben seinen Gläubigen
 von dieser lebendigen Quelle jezu-
 weilen etwas zuschmäcken giebt. So
 ihr denn noch einige kleine Fündlein
 der Begierde nach diesem lebendigen
 Wasser bey euch spüret / so erwecket
 die Gabe GOTTES bey euch selbst /
 durch ein andächtiges Gebet und
 Flehen vor dem Angesicht unsers
 GOTTES: damit Er bewogen werde
 eine völlige Flamme der Liebe in un-
 sere Seelen auszugiessen / und euch
 in diesem Leben einen Vorschmack
 seiner ewigen Freude empfinden zu-
 lassen. Darumb wollen wir denn
 nun Ihn anrufen in dem Gebet des

Heiligen Vater Unfers ꝛc. und
in dem Christlichen Gesange; Nun
bitten wir den Heiligen Geist.
ꝛc.

TEXTUS.

Evangelium Matth. XVII, v. 1--9.

Und nach sechs Tagen
nahm Iesus zu sich Pe-
trum und Jacobum und
Johannem seinen Bruder/
und führete sie beyseits auff
einen hohen Berg / und
ward verkläret vor ihnen/
und sein Angesicht leuchtete
wie die Sonne / und seine
Kleider wurden weiß / als
ein Licht. Und siehe! da
erschieden ihnen Moses und
Elias /

Elias / die redeten mit Ihm.
 Petrus aber antwortete
 und sprach zu Jesu: Herr/
 hie ist gut seyn; willst du/
 so wollen wir hie drey Hüt-
 ten machen / dir eine / Moß
 eine / und Elias eine? Da
 er noch also redete / siehe / da
 überschattete sie eine lichte
 Wolcke; und siehe / eine
 Stimme aus der Wolcken
 sprach: Dieß ist mein lieber
 Sohn / an welchem Ich
 Wohlgefallen habe / den sollt
 ihr hören. Da das die
 Jünger höreten / fielen sie
 auff ihr Angesicht / und er-
 schracken sehr: Jesus aber
 21 6 trat

trat zu ihnen/ rührete sie an/
und sprach ; Stehet auff
und fürchtet euch nicht. Da
sie aber ihre Augen auffhü-
ben/ sahen sie niemand/ denn
JESUM alleine. Und da sie
vom Berge herabgiengen/
gebot ihnen JESUS und
sprach : Ihr sollt dieß Ge-
sicht niemand sagen/ biß des
Menschen Sohn von den
Todten auferstanden ist.

Singang.

Ich will schauen dein Antlitz
in Gerechtigkeit ; Ich will
lalt werden / wenn ich erwache
nach deinem Bilde. Also/ Geliebte
in Christo JESU/ sprach David im
XVII.

XVII. Psalm / v. 15. Er unterscheidet daselbst seine und anderer Gläubigen Glückseligkeit von der Lust der Welt-Kinder / die ihr Theil in diesem Leben dahin haben : Da hingegen die Kinder Gottes mehr von Creutz und Trübsal zusagen wissen : Darumb / will er sagen / weß soll denn ich mich trösten ? Ich aber / spricht er / will schauen dein Angesicht in Gerechtigkeit ; ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Es lautet eigentlich ; Wenn dein Bild erwaschet. Was meynet er dadurch ? Er will so viel sagen : weil das Ebenbild Gottes durch den Sünden-Fall im Menschen verblichen / ja verlohren ist / so kann daher der Mensch / so lang er in solchem Fall liegt / und nicht wieder auffgerichtet wird / seine Ruhe in keinem Dinge haben ; sein Herz kann alles dessen / was er auch nur in dieser Welt suchet / nicht satt wer-

werden. Wenn aber das Bild
 Gottes / zu welchem er anfänglich
 erschaffen war / wieder in ihm auf-
 wachet / das ist; wenn er nun wieder
 umb erleuchtet wird durch den Hei-
 ligen Geist / daß er die Klarheit des
 HErrn Jesu Christi erkennen ler-
 net; wenn sein Herz und seine See-
 le wieder erneuert wird zu einer
 wahrhafftigen Liebe gegen den
 HErrn seinen GOTT; wenn ihm
 seine Augen gleichsam wieder auff-
 gehen / daß er siehet / in was für ei-
 nem elenden Zustand er die ganze
 Zeit seines Lebens gestanden / und
 wie er des rechten Weeges verfeh-
 let / nun aber die rechte wahre See-
 ligkeit in CHRISTO findet: Da
 erquicket er sich / da erfähret er / wie
 freundlich und gütig unser GOTT
 sey. So ist demnach auch aus dies-
 sen Worten zusehen / wie der
 Mensch in diesem Leben in gewisser
 Maasse / eine wahrhafftige Seelig-
 keit / eine wahrhafftige Sättigung
 sei:

seiner Seelen finden könne / aber
 nicht in dem Unflat der Welt / sons
 dern alsdann / wenn er von der Welt
 bekehret ist zu GOTT / und von der
 Finsterniß der todten Wercke zu
 dem Licht der Lebendigen. Da
 heist es denn : Wer von diesem
 Wasser trincket / den wird nim
 mer dürsten / und wer von die
 sem Brodt des Lebens isset / den
 wird nicht mehr / nemlich nach ir
 gend einer andern zeitlichen und ver
 gänglichen Freude hungern. In
 zwischen leugnen wir auch nicht / daß
 gleichwie das Ebenbild GOTTes in
 der Auferstehung von den Todten
 völig in seiner grossen Klarheit /
 welche die vöilige Seeligkeit in sich
 begreiffet / erwachet / alsdenn auch
 die völige und unbeschreibliche
 Sättigung erfolgen soll. So kön
 nen dennoch die Gläubigen auch
 hier noch erkennen / daß GOTT sie
 schon in diesem Leben so reichlich see
 gnet /

gnet / in dem er ihnen bereits etwas
erfahren läßt / wie er die Seinen mit
Wollust / als mit einem Strom
träncke / und daraus schliessen / wie
herrlich es sey / was dort noch folgen
soll / da sie werden völlig satt wer-
den / wenn das Ebenbild Gottes in
ihnen erwachen wird. Es ist nehme-
lich in diesem Leben von GOTT
dem HERRN den Seinigen ein Vor-
schmack des ewigen Lebens verheiß-
sen; dorten aber nicht allein ein
bloßes kosten / sondern alle Fülle /
aller Reichthum / alle Sättigung /
und alle Gnüge : Hier muß es mit
Creutz / Leiden und Betrübniß ab-
gewechselt werden ; dort aber ohne
Wechsel / ohne Veränderung / ohne
Verdruß und ohne Eckel / also daß
der Mensch in alle Ewigkeit die Süß-
sigkeit und Freundlichkeit schmecket /
und darnach derselben nicht über-
drüssig werden mag / sondern jemehr
er derselben hat / je mehr er davon
gesättiget wird. So grosse Gnade
und

und Barmherzigkeit es aber von
unserm GOTT ist / daß er uns in dies-
ser Zeit einen Vorschmack des ewi-
gen Lebens giebt: So dürfen wir
doch gewißlich nicht gedencen / daß
GOTT der HERR nur Einige ausge-
lesen habe / denen Er diese Gnade
wolle wiederfahren lassen; andere
aber / ob sie auch gleich sich darnach
sehneten / und GOTT umb solche
seine Gaben anruffeten / könnten dar-
zu nicht gelangen. In seiner Maass
erfähret dieses ein jeder Gläubiger /
und ist traun zu den Gütern des
Neuen Testaments dieses mit zu-
zählen / daß keiner / der sich von Her-
zen zu IESU CHRISTO der lebens-
digen Quelle wendet / ausgeschlos-
sen ist einen Vorschmack des ewi-
gen Lebens zu erfahren. Es lieget
gewiß nur bloß und alleine an uns;
und ist unser grosse Unvorsichtigkeit/
Unbedachtsamkeit / Thorheit und
Nachlässigkeit schuld / wenn wir
nicht

nicht auch den Vorschmack des ewigen Lebens genießen und theilhaftig werden. Wir wollen demnach aus unserm jezt verlesenen Evangelio mit mehrern betrachten

Den Vorschmack des ewigen Lebens.

Da wir erstlich werden zu bedencken haben;

I. Wer diesen Vorschmack des ewigen Lebens zu gewarten habe.

II. Worinnen derselbe bestehe.

III. Wie man denselben gebrauchen solle.

Bebet.

Ach Herr Jesu Christe!
Wer ist würdig hiervon etwas

was zureden? Ja wer ist auch
würdig hiervon etwas zuverstehen?
du allein hast Worte des ewigen
Lebens / und die du würdig machest /
die erfahrens / daß du habest Worte
des ewigen Lebens. So mache uns denn
nun würdig durch dein Blut / und gieb
du selbst die Worte / die von dieser
Sache sollen geredet werden / daß
es zum Hehl der Seelen gereichen kann.
Erfülle alles Wohlgefallen deines Vaters:
denn das ist deine Speise / daß du thust
den Willen deines Vaters / daß niemand
verlohren werde / sondern daß sie alle
zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.
So erfülle nun deine Worte /
daß du auch uns die Worte des ewigen
Lebens gebest / und kräftig werden laßest
in

in unsern Seelen; auffdaß auch
wir / die wir dieses hören / solches
nicht mögen gering achten / und
in den Wind schlagen; sondern
theuer und werth halten / dich
zusuchen und deinen Willen zu-
thun / dich zu bitten / daß du uns
kosten lasset aus der lebendigen
Quelle den Vorschmack des ewi-
gen Lebens / auff daß wir da-
durch entzündet werden in rei-
ner Liebe dir anzuhängen / und
dir zu dienen mit reinem Herzen
ewiglich!

Abhandlung.

Das erste Stück.

Wenn denn nun / Geliebte in
Christo IESU / ersüßlich
wird zu erwegen seyn /
wer den Vorschmack des ewigen
Lebens

Lebens zu gewarten/oder zuge-
 niessen haben; so wird uns solches
 angezeigt in unserm Texte/wenn es
 da heisset; Und nach sechs Tagen
 nahm JESUS zu sich Petrum
 und Jacobum und Johannem
 seinen Bruder / und führet sie
 beyseits auff einen hohen Berg.
 In diesen Worten lieget klar vor
 Augen die rechte Beschaffenheit/die
 sich bey uns finden soll / wenn wir
 den Vorschmack des ewigen Le-
 bens erwarten wollen. Es stehet
 hier der HERR JESUS habe seine
 Jünger zu sich genommen: Daraus
 lernen wir zu erst; Es stehe nicht in ⁴¹
dem menschlichen Willen / oder in
den Kräfte[n] der Natur / es könne
sichs ein Mensch nicht selbst geben /
daß er das ewige Leben auch allhier
in einem Vorschmack empfinde.
 Soll der Mensch zu einem Vor-
 schmack göttlicher Güte kommen / so
 muß ihn der HERR JESUS zu sich
 neh-

nehmen/ und sich selbst in ihm verklä-
ren: und solches zu erkennen ist
Gnade und Weißheit / wie unser
Heyland in dem schon angezogenen
vierdten Cap. des Evangelisten Jo-
hannis klar genug andeutet / da er
saget; Wenn du erkennetest die
Gabe Gottes / und wer der ist/
der zu dir saget / gieb mir zutrin-
cken/ du hättest ihn/und Er gäbe
dir lebendiges Wasser. Also ist
es Jesus / der muß uns zu sich neh-
men / und uns das ewige Leben zu-
schmäcken geben. Wenn du dem-
nach gerne willst einen Vorschmack
des ewigen Lebens genießen; so
mußt du auff's allergewisseste gläu-
ben/in deiner Natur sey keine Krafft
noch Vermögen dahin zugelingen/
Gott wohne in einem Liecht/ dazu
niemand kommen könne/ das müßest
du anstehen lassen ewiglich / und al-
so an allen deinen Kräfften/ und ei-
genen Vermögen schlechter Dinges
ver-

verzagen. Darnach ist dieses der
 nächste Weeg/ daß du dich zu Jesu
 machest / denselben bittest und von
 Ihm flehentlich begehrest / daß Er
 dir solchen Vorschmack des ewigen
 Lebens geben möge. Siehe / lieber
 Mensch / darumb ist er zu uns kom-
 men/ darumb ist Er ein Heyland der
 Menschen worden / darumb heist er
 Jesus Christus der Heyland und
 Gesalbte GOTTes; Daß Er uns
 alles Gutes gebe: weil wir ohne
 Ihm nichts vermögen/nichts haben/
 auch nichts thun können. Willt du
 nun deines GOTTes genießen und
 seiner froh werden: so mußt du erst-
 lich diesen/der von Gott ausgegan-
 gen ist / eiffrichst suchen / und begeh-
 ren bey Ihm zu erlangen/was dir an
 deiner Seele nützet; du mußt es sei-
 nem Wohlgefallen anheim stellen/
 wann und zu welcher Zeit Er dich zu
 sich nehmen will / daß Er dir einen
 Vorschmack des ewigen Lebens ge-
 be. Unser lieber Heyland war nun
 eine

eine geraume Zeit mit seinen Jüngern umgegangen / und hatte sie mannichmal zu sich genommen; aber noch niemals hatte Er sie also zu sich genommen / daß Er sich vor ihnen verkläret hätte: Also mußt du auch in der Demuth und Niedrigkeit bleiben / daß du zufrieden seyst mit deinem Heyland / und ihm überlaßest / wie Er seine Güte und Gaben austheilen wolle: Er wird dich nicht verlassen noch versäumen / er wird dich schon zur rechten Zeit zufinden wissen / wenn du nur darinnen nicht irrest / daß du es bey dem rechten Manne suchest. Nun ist aber merckwürdig / daß unser Heyland nicht auff einmal alle seine Jünger zu sich nahm; sondern er nahm zu sich Petrum / Jacobum und Johannem seinen Bruder: damit wird uns ja gewißlich angedeutet / wie auch nicht nothwendig alle diejenigen / welche Jünger Christi werden / gleich die Gabe Gottes / den Vorschmack des ewi-

ewigen Lebens schmacken und kosten
müssen. Unser Heyland machte ei-
nen sonderlichen Unterscheid unter
seinen Jüngern: Er hatte zu erst
erwehlet 70. darnach die zwölffe/
von denen 12. wieder die 3. Petrum/
Jacobum und Johannem/ und von
diesen sonderlich Johaſiem/ der dem
HErrn IESU im Schooße lag am
Abend: Essen/ weil ihn IESUS
sonderlich lieb hatte. Daraus kanst
du auch wohl erkennen/ woran dir
fehle/ daß du noch nicht zum Vor-
schmack des ewigen Lebens gelangt
bist/ wenn du die Namen des Petri/
Jacobi und Johannis betrachtest.
Wannb der erste Petrus genen-
net werde/ stehet im vorhergehenden
16. Cap. des Evangelisten Matthäi:
als er nemlich sein Bekenntniß ge-
than hatte von unserm HERRN
IESU Christo; Du bist Chri-
stus des lebendigen GOTTes
Sohn / da sprach Christus zu
ihm

B

ihm

ihm; Du bist Petrus / und auff
diesen Felsen will ich bauen mei-
ne Gemeine 2c. Wenn du nun
willt einen Vorschmack des ewigen
Lebens haben: so mußt du ein rech-
ter Petrus / das ist / ein kluger
Mann seyn / der die Worte des
HERRN nicht nur höret/sondern auch
thut/ und sein Haus auff einen
Felsen bauet. Matth. VII. Mußt
also einen starcken vesten Grund in
deinem Christenthum legen. Sie-
he! GOTT der HERR hat einen En-
gel von denen Cherubim mit einem
blossen hauenden Schwerdt vor den
Baum des Lebens gestellet: es läßt
sich desselben Baums nicht so leicht
genießen; du mußt zu erst ein rech-
ter Petrus werden / und einen rech-
ten Grund der Buße / der Verleu-
gnung von der Liebe der Welt in dei-
nem Herzen legen. So lange als
dir das irdische / vergängliche We-
sen in dieser Welt noch anstehet/
und

siehst noch mit einem Auge / wie du
der Welt mögest gefallen / so lange
noch fleischliche Absichten in deinem
Gehirn sich finden: So ist kein
Wunder/daß du keinen Vorschmack
des ewigen Lebens habest. Du
mußt auch ferner ein Jacobus wer-
den. Jacob heißt ein Untertreter:
du mußt seyn ein rechter Untertre-
ter / daß dein Glaube der Sieg sey /
der die Welt / den Satan / die Lüste
des Fleisches / die alten Gewohnhei-
ten / darinnen du gestanden bist / über-
winde und unter die Füße trete.
Wirst du ein solcher Jacob / ein sol-
cher Untertreter / und ein rechter
Israelit seyn / der mit GOTT und
Menschen kämpffet: Siehe! so wirst
du gewiß den Vorschmack des ewi-
gen Lebens haben. Du mußt ein
rechter Johannes werden. Jo-
hannes heißt ein von GOTT begna-
digter: Also mußt du die Gnade
Gottes enig und allein suchen/ und

dieselbe aller Gnad und Gunst der
Menschen vorziehen. Siehe! Wenn
du wie Johannes / dich lieblich und
freundlich zu dem HERRN Jesu
thust / Ihn herzlich lieb gewinnest
und von ihm wiederumb geliebet
wirst / ja wenn du dich nahe zu ihm
hältest in seinem Schoß zu liegen:
So wird Er sein Herz auch nicht
verbergen können / sondern Er wird
dir eine Gabe nach der andern / ei-
nen Vorschmack des ewigen Lebens
nach dem andern geben und verley-
hen. Es stehet auch allhier ferner /
Er habe sie beyseits geführt: Dar-
inn wird dir auch angezeigt / wie
du beschaffen seyn mußt / wenn du
den Vorschmack des ewigen Lebens
willt empfinden. Du mußt von dem
Gerümmel dieser Welt / von den
Zerstreuungen beyseit geführt wer-
den / daß du zu einer geistlichen Stils-
le / Sabbath und Ruhe Tage in dei-
nem Herzen gelangen mögest. Da-
von haben die Alten zu jederzeit
Zeu-

Zeugniß gegeben / daß alsdann
GOTT der HERR seine Gnade in
dem Vorschmack des ewigen Lebens
dem Menschen erst recht zuschmä-
cken gebe / wenn der Mensch durch
Gottes Gnade zu einem geistlichen
Sabbath in seiner Seele gelanget
ist / da er alles Irdische als Schat-
ten Werck aus seinem Herzen fah-
ren läffet / und seine Liebe und Ver-
trauen nicht mehr dran hängt:
Wie davon auch Lutherus selbst in
seinem schönen Tractätlein von
guten Wercken oder über die heis-
ligen Zehen Gebot saget; Wo ein
solcher Sabbath sey / da sey eitel
göttlicher Friede. Siehe! wo du
nun also den Vorschmack des ewi-
gen Lebens genießen wilt; so laß dich
doch warnen / daß du dich nicht feh-
rest an der Leute Thun; Hüte dich
von andern Leuten zureden / sie zu
beurtheilen / an diesem und jenem
Dinge dich zustoßen / oder dich umb

allerley neue Zeitungen in der Welt
zu bekümmern. Siehe! das alles
wird dich abführen von deinem Hey-
lande: Du mußt beyseit geführt
werden mit deinem Herzen / daß du
nichts begehrest / als bey IESU zu
seyn / daß er nur dein Herz erfüllen
möge / und alles andere dahinten
lasset / und dich umb nichts beküm-
merst / als umb deine Seele. Lieber
Mensch / wo du diesen Rath an-
nimmst / so wirst du auch wol einen
rechten Vorschmack des ewigen Le-
bens zu seiner Zeit schmecken. Es
mußten die Jünger auff einen hohen
Berg steigen / ehe denn sie Christum
vor ihren Augen verkläret sahen:
Also gläube das / lieber Mensch /
wenn du die Güte des ewigen Le-
bens im Vorschmack genessen wilt/
so mußt du gewiß auch über Berg
und Thal steigen / das ist die wahre
Buße und Creutzigung deines Flei-
shes / deiner Lüste und Begierden /
die

die Welt-Liebe und alles irdische
Wesen verlassen; denn das ist ja ge-
wiß das größte Geheimniß in dieser
Sache / daß der Mensch sich vom
Herzen bekehre / niedrig / demüthig /
klein und gering / und also fähig wer-
de einen Vorschmack des ewigen Le-
bens zu empfinden. Kein hoffärti-
ger Mensch kann dieses erfahren:
Hoffart verhindert den Menschen
an alle demjenigen Guten / was ihm
GOTT geben will. Nicht sage ich
von deiner äußerlichen Hoffart al-
lein / sondern fürnemlich von deiner
innerlichen. Es fließet die Gabe
des Heiligen Geistes / darinnen der
Vorschmack des ewigen Lebens em-
pfunden wird / am allerlieblichsten
in den Thälern / und nicht auff die
hohen Felsen: Darumb mußt du
erst recht gedemüthiget und wohl
zerknirschet werden an dem innerli-
chen Menschen / daß du dich von
Herzen vor GOTT niederlegest / dein
Elend / Jammer und Noth ihm klä-

gest / nicht auff Menschen sehest / sondern deine eigene Noth und dein eignes Elend erkennest. Ach! daß so wenig Menschen die Krafft Gottes erfahren / ist gewiß die Ursach / dieweil sie nicht zu einer rechten Demüthigung / Erniedrigung / Zerknirschung und Zerschlagung des Geistes kommen. Es heißt aber: Seelig sind die geistlich Armen / denn das Himmelreich ist ihr; Seelig sind die da Leide tragen / denn sie sollen getröstet werden; Seelig sind die da hungern und dursten nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen gesättiget werden / oder sie sollen den Vorschmack seiner Güte in ihren Seelee empfinden. Wo aber der Mensch schon reich und satt ist / wo er nicht sein Elend und Noth / seinen Mangel und Dürfftigkeit erkennenet / sondern denckt er habe das nicht nöthig: Siehe! da wirds ihm nicht so gut / daß er einen Vorschmack

schmack

schmach des ewigen Lebens bekäme.
 Darumb so siehe wohl zu / daß du es
 nicht verachtest / wenn dich **GOTT**
 will demüthigen: denn **GOTT** der
HERR spricht; Ich wohne bey
 den niedrigen und bey denen / die
 zer Schlagenes Geistes sind.
 Laß dich dieses nicht befremden:
 sondern sey gewiß / jemehr der auß-
 serliche Mensch leidet und vermeset /
 jemehr wird der innere von Tag zu
 Tag erneuert / nach dem IV. ten Cap.
 der 2. an die Corinthen. Lucas set-
 zet hinzu / unser Heyland sey deswe-
 gen auff den Berg gangen / daß Er
 beten möchte. Im Gebet pfleget
GOTT der **HERR** am allermeisten
 denen Menschen mitzutheilen / und
 sich am nächste zu ihnen zuthun. Das
 Gebet ist gleichsam die Würke und
 das Saltz bey allen göttlichen Hand-
 lungen: was der Mensch thut / da
 darff das Gebet nicht von entfers-
 net werden / und in dem Gebet ent-

stehet alle Vereinigung mit dem lieben GOTT. Daß du also wissen magst / daß kein näherer Weg sey den Vorschmack des ewigen Lebens zu erlangen / als wenn der Mensch vor GOTT sich warhafftig demüthiget und betet / im Gebet verharret / und sein viel mit dem lieben GOTT umgehet. Daß so wenig des ewigen Lebens genießen können / kommt warhafftig daher / daß man sich nicht so recht mit dem lieben GOTT bekannt machet / und im Gebet mit ihm umgehet / wie die lieben Kinder mit ihren lieben Eltern / oder sein Herz nicht sein täglich vor ihm ausschüttet / und nicht in Geheim sich mit seinem himmlischen Vater bespricht : Wenn aber dieses von uns geschähe / so würde GOTT seiner Verheißung nicht vergessen / da Er gesagt; Bittet / so werdet ihr nehmen / suchet / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auff-

auffgethan; denn wer da bittet /
der empfahet / und wer da su-
chet / der findet / und wer da an-
klopffet / dem wird auffgethan.
So sehet ihr denn nun / auff welche
Art und Weyse / oder durch welchen
Weeg ihr dazu gelangen könnet / daß
ihr die Gnade Gottes / und den Vor-
schmack des ewigen Lebens alle
empfinden möget.

Das andere Stück.

Lasset uns denn nun auch zum
andern erwegen;

Worinne denn solcher
Vorschmack des ewigen Le-
bens bestehe. In unserm Eo-
angelio wird uns ein Exempel erz-
ehlet: Da wir nicht dürfen gedens-
ken / daß es allemal in denselben
Umständen geschehe / wie es jenes-
mal geschehen ist. Das war ein Ex-
empel /

Tempel/ darinnen Petrus/ Jacobus
 und Johannes den Vorschmack des
 ewigen Lebens in ihrem Theil erfuh-
 ren: Gott der Herr aber kann auff
 viel tausenderley Weise seinen Kin-
 dern empfinden lassen den Vor-
 schmack des ewigen Lebens / und ist
 nicht an eine und andere Weise ge-
 bunden. Wir können aber wol aus
 diesem Exempel sehen; Worinne
 insgemein der Vorschmack des
 ewigen Lebens bestehe. Es heis-
 set hier; Und Er ward verkläret
 vor ihnen. Welche Verklärung
 uns also beschrieben wird; Sein
 Angesicht leuchtet wie die Son-
 ne / sein Kleid war weiß wie ein
 Licht &c. Welches uns denn gleich-
 falls beschrieben wird in dem Evange-
 listen Marco Cap. IX. mit diesen
 Worten; Seine Kleider wurden
 weiß wie der Schnee / daß kein
 Färber. auff Erden sie so weiß
 machen

machen kann. Desselben gleichen
bey dem Luca am IX. Cap. wird uns
eben diese Verklärung also beschrie-
ben/ da Er betete / ward die Ge-
stalt seines Angesichts anders /
und sein Kleid ward weiß und
glänzte. So bestehet nun der
Vorschmack des ewigen Lebens dar-
innen / wenn Christus sich in uns
verkläret/ wenn Er sich vor den Au-
gen unsers Glaubens herrlich ma-
chet: denn durch das verklären wird
an diesem Orth so viel gesagt; der
Herr Iesus habe sich den Jüngern
nicht in einer verachteten / elenden /
und niedrigen / sondern in einer recht
herrlichen/himmlichen Gestalt und
göttlicher Klarheit/ als der HERR
der Herrlichkeit gezeigt. Es wird
uns ferner allhier angezeigt / wor-
inn der Vorschmack des ewigen Le-
bens bestehe / wenn gesagt wird;
Da er noch also redete / sihe da
überschattete sie eine lichte Wol-

cke und siehe eine Stimme aus
der Wolcke sprach: Ditz ist mein
lieber Sohn an dem ich Wohlge-
fallen habe / den sollt ihr hören.
Siehe! dieses ist das allervornehm-
ste in diesem Text/ daß nemlich der
himmlische Vater ein solch Zeugniß
gegeben hat von seinem Sohn Jesu
Christo: und deswegen führet auch
Petrus solches an im 1. Cap. der 2.
Epistel/ wenn er saget; Wir ha-
„ben nicht den klugen Tadeln gefol-
„get/ da wir euch kund gethan haben
„die Krafft und Zukunft unsers
„Herrn Jesu Christi/ sondern wir
„haben seine Herrlichkeit selbst gese-
„hen/ da Er empfieng von Gott dem
„Vater Ehr und Preiß von der groß-
„sen Herrlichkeit dermassen; Ditz ist
„mein lieber Sohn/ an dem ich wohl-
„gefallen habe / und diese Stimme
„haben wir gehöret vom Himmel
„bracht / da wir mit Ihm waren
auff

„auff dem heiligen Berge. Da
 nun Petrus solches erzehlet/ sehet er
 bald dazu: Wir haben ein vestes
 Prophetisches Wort und ihr
 thut wohl/ daß ihr darauff ach-
 tet als auff ein Liecht/ das da schei-
 net in einem dunkeln Ort/ biß
 der Tag anbreche und der Mor-
 genstern auffgehe in euren Her-
 zen. Wie nun dieses eine rechte
 hohe Gabe Gottes gewesen/ daß sie
 selbst mit ihren Ohren gehöret und
 mit Augen gesehen haben/ und selbst
 mit ihren Händen betastet/ was sie
 den Menschen-Kindern vom Wort
 des Lebens verkündigen sollten;
 Wie auch Johannes sich klärlich
 darauff beziehet im I. Cap. der I. E-
 pistel/ und auch im I. Cap. des Evan-
 gelii: wenner spricht: Wir sahen
 seine Herrlichkeit/ eine Herrlich-
 keit als des eingebornen Soh-
 nes vom Vater/ voller Gnad und
 Wahr-

Wahrheit: Also ist dieses ein
grosser Vorschmack des ewigen Le-
bens/wenn es Gott der Herr nicht
dabey bewenden lässet / daß der
Mensch das Wort Gottes höret/
und in seinen Sinn fasset; sondern
daß er die Dinge / die in Gottes
Wort stehen / und die von Jesu
Christo gesagt werden / in seinem
Herzen selbst so erfähret / daß Gott
solch Zeugniß in des Gläubigen
Herz giebet von seinem Sohne / daß
er in demselben habe das ewige Le-
ben / nach den 4. der 1. Epistel Jo-
hannis. Siehe! lieber Mensch / sol-
ches wird auff mancherley Weise er-
fahren: Es kann geschehen im Ge-
bet; es kann geschehen in der Be-
trachtung des Worts Gottes; es
kann geschehen im Lobe Gottes; es
kann geschehen im Glauben und sei-
nen Früchten; es kann geschehen in
der Liebe und ihrer Wirkung; es
kann geschehen in der Hoffnung der
zukünftigen Güter. Diejenigen so
noch

noch mit mehrern erkennen wollen /
 worinnen solcher Vorschmack des
 ewigen Lebens bestehe / die haben
 nachzulesen / was der seelige Jo-
 hann Arndt nicht allein in seinem
 dritten Buch vom wahren Christen-
 thum / sondern auch in einem sonder-
 lichen Tractätlein; so in den neuen
 Editionen ins 5te Buch gebracht ist:
 von der Vereinigung mit Gott/
 davon weitläufftiger gehandelt / und
 gewiß mit solchen ausbündigen und
 nachdencklichen Worten beschrieben
 hat / daß wir daran genug zulesen
 und zulernen haben. Indessen so
 müssen wir auch wohl mercken / daß /
 ob wir auch noch nicht viel vom Vor-
 schmack des ewigen Lebens fühleten/
 wir doch Achtung zugeben haben auff
 das Wort GOTTES / als auff ein
 Licht / das da scheint in einem
 dunkeln Ort / biß der Tag an-
 breche / und der Morgenstern
 auffgehe in unserm Herzen;
 Wie

Wie Petrus sagt in der II. Epistel
am I. Capitel. Hieraus können wir
nun einiger massen erkennen / worin
nen der Vorschmack des ewigen Le-
bens bestehe : Denn wer kann es zur
Genüge ausführen ?

Das dritte Stück.

Es ist nun auch dieses übrig/
daß wir betrachten ;

Wie solcher Vorschmack
des ewigen Lebens zuge-
brauchen. Wir müssen Euck
fassen / dieweil die Zeit vorbey läuft.
Es wird uns solches mit den Worten
des himmlischen Vaters angezeigt/
wenn er saget : den sollt ihr hören.
Erstlich kömmt ja alles darauff an/
daß wir Christum als unsern Hei-
land desto besser erkennen / unser ganz
hes Herk ihm zu eigen geben / und ihn
recht lieb gewinnen sollen / ja daß wir
im

im Glauben an denselben bevestiget
werden. Johannes saget im I. Cap.
des Evangelii; Christus habe sei-
ne Herrlichkeit vor seinen Jün-
gern geoffenbaret / und da hät-
ten sie an Ihn gegläubet / die doch
vorhin schon an Ihn gegläubet hat-
ten; Sie wurden nemlich im Glau-
ben gestärcket / als wenn das vorige
nichts gewesen wäre; weil es solche
kräftige Wirkung hat / wenn der
Mensch den Vorschmack des ewigen
Lebens genießet / daß das Herz recht
zu Gott gezogen / und gleich als mit
Nägeln an Gott angeheftet wird /
daß sich der Mensch näher zu dem
Heyland nahet / gern alles leidet /
auff seine Wort acht hat / es nicht al-
lein zu Ohren / sondern auch zu Her-
zen fasset / und denselben folget.

Hernach / wie wir hier von des-
sen Jüngern lesen / daß sie auff ihr
Angezicht gefallen und sehr erschro-
cken sind / da Sie die Worte des Va-
ters

ters

ters selbst gehöret: Also erkennen wir daraus/daß wir Menschen in diesem sterblichen Leben noch zuschwach seyn solchen Vorschmack des ewigen Lebens zu ertragen. Darumb sollen wir / wenn uns GOTT einigen Vorschmack des ewigen Lebens zu genießten giebt / uns solchen zu einer heylsamen Ehrerbietung gegen Gott dienen lassen / daß wir lernen recht auff unser Angesicht fallen / unsere grosse Unwürdigkeit erkennen / und Ihm die Ehre geben / als der da alles wirket. Siehe lieber Mensch / wo du wolltest der Gnade Gottes dich also anmassen / daß du dir dieselbe zuschriebest als einen Ruhm dich damit groß zumachen und zuprärogieren: Ach! so würde dir solches übel bekommen; du würdest dich mehr der Gnade Gottes berauben / und deine Verdammniß würde desto grösser seyn. Darumb sollt du dich so wol des Vorschmackes des ewigen Lebens / als auch aller Gaben Gottes / sie

sie seyn geistlich oder leiblich / ganz
und gar unwürdig achten; auch nicht
selbst / und nach eigener Wahl dar-
nach streben / und begehren diesen und
jenen Vorschmack zu haben / sondern
dich einfältig zu deinem Heyland
halten / der Mittel recht gebrauchen /
die darzu gehören / von Herzen nehme-
lich an ihn glauben / sein Wort gerne
hören / dein Fleisch creutzigen sammt
den bösen Lüste[n] und Begierden / dich
herklich demüthigen vor dem Herrn
deinen Gott / und im Gebet und al-
lerley geistlichen Übung unermüdet
seyn: die Gabe GOTTes wird sich
von selbst geben. Es saget eine
verständige Person gar schön davon:
Es sey der Vorschmack des ewigen
Lebens gleich einer Münz / die in die-
sen Landen nicht geng und gebe ist /
und dadurch iederman gar leicht kann
in Schaden kommen; also gehören
die süßen Empfindungen nicht zu die-
sem / sondern zu jenem Leben; Das ist
aber die Münz / die in diesem Leben
geng

geng und gebe ist; Glaube an Gott/
 Liebe zu GOTT/ und seinem Näch-
 sten/wahres Absterben der Sünden/
 wahre Creuzigung des Fleisches
 und seiner sündlichen Lüste und Be-
 gierden/wahre Demuth und Geduld/
 wahre Langmuth und Sanfftmuth;
 Siehe deß sollen wir uns befeßigen;
 und uns solches angelegen seyn las-
 sen; umb diese Gaben dürffen wir
 GOTT getrost bitten / daß Er solche
 in uns wirken wolle. Wenn aber
 ein Mensch in seinen Sinn fasset/ er
 wolle diese und jene Klarheit und
 Vorschmack haben/so kann leicht der
 Satan sich in eine Engel des Lichts
 verstellen. Zu aller Behutsamkeit
 sollen wir demnach die vorgetragene
 Lehre vom Vorschmack des ewigen
 Lebens/ keines Weges aber zur
 Faulheit uns dienen lassen: denn
 der Vorschmack des ewigen Lebens
 ist so bewandt/ das dessen in gewisser
 Maas alle Gläubige können theil-
 hafftig werden; zum Exempel: wir
 kön-

können alle gelangen zu einer leben-
digen Erkenntniß des Herrn Iesu;
Denn das ist das ewige Leben/
wie Er selber spricht beyhm Johanne
im XVII. Cap. Daß sie dich Vater/
daß du allein wahrer GOTT
bist/ und den du gesandt hast/
Iesum Christum erkennen.
Nach diesen und dergleichen Gaben
nun müssen alle und jede streben. Es
sind aber auch andere Extraordinäre
Gaben/die mit zum Vorschmack des
ewigen Lebens gehören/welche Gott
der Herr nicht allen Gläubigen ge-
geben hat / wie auch Paulus redet
1. Corinth. XII. v. 29. 30. Sind sie
alle Wunder-Thäter? haben sie
alle Gaben gesund zumachen?
reden sie alle mit man-
cherley Sprachen? können sie
alle auslegen ic. Nein: Sondern
GOTT hat seine Gaben vertheilet
nach

nach seinem Wohlgefallen. Es soll
demnach der Mensch sich demüthigen/
und nicht auff einen Berg oder Höhe
steigen/nicht sich groß machen in sol-
chen Gaben/nicht einen außerordent-
lichen Weeg gehen / nicht solche außer-
ordentliche Gabe von Gott ver-
langen / sondern in seinen Weegen
bleiben/ auch gewiß seyn/daß er umb
des willen dem Herrn Iesu nicht un-
genehmer seyn wird / wenn er gleich
solche außerordentliche Gaben hat;
sondern alsdenn sey er angenehm /
wenn er diejenigen Gaben/welche er
hat/ wohl anwendet/dieselbe bewah-
ret/ und treu ist in dem wenigen/das
Gott ihm gegeben hat.

So wird nun auch ferner hier
angeführet/daß unser Herr Iesus
Christus seine Jünger angerühret
und gesprochen: Stehet auff und
fürchtet euch nicht. Daraus ist
dieß zu lernen: Weil das menschliche
Herz so blöde ist/und sich nicht leicht
in

in die Gaben Gottes finden kann/
 sich fürchtet / und derselben sich gar
 unwerth achtet / daß es gedencket:
 ich bin noch gar zu ein großer Sün-
 der / ich bin ja des Trostes nicht
 werth / wie dörrst ich mich meines
 Heylandes trösten / und dergleichen.
 Siehe! so tritt unser HErr Iesus
 zu ihm / rühret den Menschen an und
 spricht; Stehe auff und fürchte
 dich nicht; Er giebt ihm seine Krafft/
 daß er wandele auff seinen Bee-
 gen / daß er gewisse Tritte thue mit
 seinen Füßen / und richtig fortgehe/
 so daß Gott der himmlische Vater
 einen Wohlgefallen an uns hat;
 weil Er uns in seinem Sohn ansie-
 het. Ach! wie lieblich ist dieß und
 wie süß ist diese Betrachtung: Wo
 GOTT dem Menschen einmal gön-
 net / daß er die Liebe des himmli-
 schen Vaters / die Er zu ihm umb
 seines Heylandes willen träget / er-
 C fäh;

fähret: der hat von Glückseligkeit
zusagen.

Nun der Evangelist sehet hinzu:
Da sie aber ihre Augen auffhoben/
sahen sie niemand den Jesum
alleine; welches dahin deutet/
daß mit der Stimme des himmlischen
Vaters/ dieß ist mein lieber
Sohn/ an welchem ich wohlgefallen
habe/ den sollt ihr hören/
niemand anders gemeynet sey gewesen/
als unser Herr Jesus Christus.
Wir lernen aber aus dem/ was
darauff folget/ da nemlich Christus
seinen Jüngern verboten dieß
Gesichte jemand zusagen/ biß Er
von den Todten auferstanden wäre/
daß der Vorschmack des ewigen Lebens
mit rechter Fürsichtigkeit zu
gebrauchen sey; damit man nemlich
nicht die Perle vor die Säuer/
noch das Heiligthum vor die Dün-
de werffe. Es gehöret dieses zu
der Vermählung und Vereinigung
mit

mit Christo/ und in die Braut-kam-
mer deselben/ da der Mensch seinen
Bräutigam Christum Jesum ler-
net recht enig erkennen. Wenn du
lieber Mensch da von seinem liebli-
chen Kuße ergvicket wirst/ so gebüh-
ret dir damit stille zuseyn/ nicht im
Unverstande damit herauszupla-
zen/ sondern GOTT zudanken für
seine Gabe: Denn es kann leicht ge-
schehen/ daß/ in dem du solches er-
zehlest/ dein Herz sich dessen erhebe/
oder daß der Name deines GOTTes
und deines JESU darüber verspot-
tet und verlästert werde. Darumb
magst du wohl andere zur Buße
vermahnen/ sie zur Ergreifung der
Gaben Gottes erwecken/ auch ihnen
dieselben anpreißen: aber mit Er-
zählung dessen/ was man in der That
ersähret/ hat man billig behutsam
zu verfahren.

Nun es wäre noch viel davon zu
reden/ wenn es die Zeit leiden wollte:
ich muß aber zum Beschluß eilen/
C 2 doch

doch vorher euch nochmals ermah-
 net zutrachten nach denen himmli-
 schen Gütern : Denn was hat euch
 doch die Welt biß auff diese Stunde
 gutes gethan/ daß ihr so vest daran
 klebet? Könnet ihr denn nun wol die
 lebendige Quelle finden bey dem
 Reichthum/ bey der Wollust oder
 bösen Gesellschaft / oder bey guten
 Tagen? wenn ihr nun gleich die Lü-
 ste dieser Welt in eurem Leben gefos-
 stet/ send ihr denn satt davon wor-
 den? Ist es nicht alles dahin ge-
 gangen als ein nichtiger Schatten?
 Sehet lieben Menschen / wie übel
 habt ihr demnach gethan/ daß ihr so
 kaltfinnig biß hieher gewesen send/
 und habt noch so wenig vom Vor-
 schmack des ewigen Lebens genossen!
 Sollen wir uns nun nicht billig an-
 speyen/ einen rechten Eckel an uns
 haben/ und sagen/ pfuy dich / du
 schändlicher Mensch! daß du nicht
 eher hast wollen die Gabe GOTTES
 erkennen? Ach daß ihr möchtet gleich
 dem

dem verlohrenen Sohn in euch schlagen und sagen: Ich will wieder umbkehren zu meines Vaters Haus/ die Tagelöhner habens daselbst viel besser als ich ; denn ich verderbe im Hunger. Ja wol/ lieber Mensch! Tagelöhner im Hause Gottes/ die den schweresten Standt haben unter den Kindern Gottes/ haben es viel besser/ als ihr es habt in der Lust der Welt: wenn ihr gleich meynet / es gehe euch nach eures Fleisches Lust/ ihr könnnet eine Lust nach verandern mitnehmen / es fehle euch nichts ; so könnnet ihr doch keine Ruhe in eurem Herzen haben. Das zeigt so gar euer eigenes Herk an/ in dem ihr / wenn ihr ein wenig alleine seyd / gleich klagt / die Zeit wird mir zulang ; was fang ich an / daß die Zeit hingehet? weil die Hölle in eurem Herzen ist/ so ist kein Friede und keine Ruhe in euch / darumb könnnet ihr nicht sagen; Hier ist gut seyn: sondern ihr findet eitel

Verdruß in allem euren Vornehmen. Die ihr den Vorschmack des ewigen Lebens biß anhero noch nicht empfunden / wendet euch doch zu Gott / und kehret der Welt den Rücken zu: wendet das Angesicht zu Jesu Christo eurem Heylande. Gehet meine Allerliebsten / es wird euch allen diese große Gnade an dem heutigen Tage vorgeleget / daß ihr zugreifen und die Mittel gebrauchen sollet / damit ihr darzu gelangen möget: wollet ihr nicht / so ist es eure eigene Schuld und euer eigener Schade; Säumet euch aber nicht um eurer Seelen Heyl und Seligkeit willen; bittet euren lieben Heyland / flehet Ihn demüthiglich an / daß er euch den rechten Weeg wolke erkennen lassen. Lieben Menschen / wollte GOTT! ich könnte es euch recht fürstellen / wie gut es sey dem lieben GOTT von Herzen dienen; Es heißt ja wol/
Prez

Prediget von den Gerechten/
daß sie es gut haben / denn sie
werden die Früchte ihrer Werke
essen. Esa. III, 10. Aber meine Zun-
ge ist zu wenig alles auszusprechen.
Wolan lieben Menschen / ihr könnt
janun auch einmal die Früchte eurer
Werke mit Freuden essen : wollt
ihr denn ? so neiget eure Herzen
dazu. Es ist aber kein Kinders-
piel damit / ihr dürfft nicht geden-
cken / daß mans mit ungewaschenen
Händen könne angreifen : wer
sich zu dieser Taffel nahen / und Speis-
se von derselben kosten will / der muß
seine Hände wohl waschen ; ich saz
ge / er muß sich von Herzen zu Gott
bekehren / und in die Fußstapffen
seines Heylandes treten / sein rech-
ter Jünger werden / sein Creutz auff
sich nehmen / und Ihm nachfolgen.
Nun meine Allerliebsten / sehet doch
an die herrliche Belohnung / die
große Gnade und Barmherzigkeit /

die euch euer GOTT zuerkennen
giebt: auch so gar noch zu dieser
Stunde seht Er euch von seiner
Gnaden-Tafel vor seine Liebe/sei-
ne Treue/seine Barmherzigkeit als
die edelsten Tractamenten; die
könnt ihr zugenießen bekommen zu eu-
rer ewigen Seeligkeit. Wie lan-
ge wollt ihr euch bey eurem alten Bes-
sen auffhalten und sagen: Wir wer-
den nun nicht erst anfangen Christen
zu werden? Ihr seyd zur Beicht
und heiligem Abendmahl gegangen:
Wie seyd ihr denn aber darbey erqui-
cket worden? Was seyd ihr denn
besser worden? und was habt ihr
bey eurem HERRN und Heyland
JESU Christo erfahren? habt ihr
denn seine Freundlichkeit/und Lieb-
lichkeit geschmacket. Sagts euch
nicht euer Herz und Gewissen/ daß
ihr bey dem laulichten Heuchel-
Christenthum nichts erfahren/ und
geschmacket habt von der Gabe Got-
tes und dem Vorschmack des ewigen
Lebens?

Lebens? Wollt ihr denn aber länger
 bey dem kalten Wesen und bey der
 alten Heuchelen bleiben? Meynet
 ihr denn/ ihr werdet dem lieben Gott
 angenehm seyn/ wenn ihr kommt/
 und seht euch her/ höret mit was an/
 gehet hernach heim/ und lasset es im-
 mer bey dem alten bleiben/ wie es
 lang gewesen ist? Ihr gehet zur
 Beicht und Abendmahl/ und blei-
 bet in eurem Herzen ungeändert
 nach wie vor: Ihr scharret in den
 zeitlichen nichtigen Dingen/ und
 denckt; man kann nicht also leben/
 wie es das Wort GOTTES ha-
 ben will; man kann nicht immer be-
 ten; man kann nicht immer thun/
 als wann man den Heiligen die
 Füße wollte abbeißen: wollt ihr den
 bey solchem Sine bleiben? Ach! irret
 euch nicht GOTT läßt sich nicht spot-
 ten. GOTT kann euer gar wohl aus
 dem Himmel entbehren: Sehnet
 ihr euch nicht darnach; Seyd ihr

nicht hungerich nach seinen Gaben/
 so werdet ihr nicht seelig werden.
 Gute Worte müßt ihr Gott geben/
 euch recht demüthigen und beugen/
 in herzhlicher Buße vor Ihm nieder-
 fallen / und ihn flehendlich bitten/
 daß Er von euch wolle das steinerne
 Herz wegnehmen / und ein fleischer-
 nes geben. Es ist zuverwundern/
 daß diejenigen / die so oft gerühret
 worden sind / niemals recht dran
 wollen / den Mantel auff beyden
 Achseln tragen / und hin und her als
 die Lahmen hinken : was wills euch
 den helfen ; Meynet ihr / es sey das
 mit ausgerichtet / wenn ihr klaget / es
 will noch nicht fort ? Warumb wills
 nicht fort ? Weil ihr so böse seyd :
 das wird Gott straffen ; weil ihr
 euch nicht angreiffet / kämpffet und
 ringet durch die enge Pforte einzuz-
 gehen. Es wird niemand ge-
 crönet / er kämpffe denn recht.
 2. Timoth. II. Darumb lassets euch
 einen

einen rechten Ernst seyn / und betet
 euch durch / so ihr nicht durchbrechen
 könnet; so wird euch **GOTT** seine
 Gnade und Barmherzigkeit erzei-
 gen. Ach meine Allerliebsten / es
 ist nicht mehr wie mit den Kindern
 Israel / für welchen der Berg / dar-
 auff Moses verkläret ward / mußte
 veräunet werden / und zu dem nie-
 mand sich nahen durffte: zu diesem
 Berge / da unser Heyland verklä-
 ret wird / zu dem Berge Zion / sol-
 len wir alle gelangen / Hebr. XII,
 v. 22. Nur müssen wir uns erst
 recht reinigen und heiligen / ehe wir
 den Vorschmack des ewigen Lebens
 genießen können. Also hat der
HERR JESUS auch seinen Jün-
 gern versprochen den Heiligen
 Geist zusenden / welcher Ihn verklä-
 ren würde / nicht äußerlich / sondern
 in ihren Herzen / Johann. XVI.
 davon saget Paulus in der I. Co-
 rinth. XII. Niemand kann **JE-**
sum

sum einen Herrn heißen/
das ist seine Herrlichkeit im Glauben/
in der Seele geistlicher Weise
verklärt erkennen/ohne durch den
Heiligen Geist. Das ist nun als
so ein Vorschmack des ewigen Lebens/
wenn der Mensch Iesum
als Iesum/ als seinen HERREN
und Heyland erkennet/ und zwar
also/ daß er eine größere Krafft/ ein
größeres Licht von dieser geistlichen
Verklärung CHRISTI in seinem
Herzen erfähret/ als ihm das aus
eigenen Kräfften erlangte Wissen
von CHRISTO hätte geben können:
da er nun in der That inne wird/
schmäcket und empfindet im wahren
Glauben/ was er an seinem Heyland
CHRISTO Iesu habe: Dieser
Vorschmack des ewigen Lebens/
diese Verklärung/ die durch den
Heiligen Geist/ geistlicher Weise im
Herzen durch den Glauben geschieht

schiehet/ ist viel nöthiger/ und nützlich-
 cher/ als die Verklärung/ welche in
 unserm Evangelio beschrieben ist.
 Denn die Jünger selbst/ da sie diese
 Verklärung gesehen hatten/ geriet-
 hen gleich hernach wieder auff die
 andere Weege/ daß unser Heyland
 an ihrem Ehrgeiz und andern Un-
 tugenden genug zu steuren und zu
 wehren hatte/ wie zulesen Matth.
 XVIII. und XX. Ja da hernach sein
 Leiden kam/ ärgerten sie sich alle an
 Ihm; Petrus selber (der es mit sei-
 nen Augen gesehen/ und auch davon
 zeuget in dem 1. Cap. seiner andern
 Epistel/ daß er auff dem heiligen
 Berge mit ihm gewesen/ daß er die
 Stimme gehöret; Dieß ist mein,,
 lieber Sohn/ in dem ich Wohl,,
 gefallen habe/ nach dem er dieses,,
 davon er schreibet/ gesehen und ge-
 höret / verleugnete dennoch den
 HEERN: Als aber der Heilige
 Geist über sie ausgegossen ward am

Pfingst-Tage/ und also die geistliche
 Verklärung des HERRN JESU
 in ihren Herzen war vorgegangen/
 da ärgerten sie sich nicht mehr an
 Ihm/ noch an seinem Creutz; son-
 dern sie freueten sich umb des Na-
 mens JESU willen selbst auch
 Schmach zuleiden. Daß wir dem-
 nach wohl können daraus erkennen/
 daß die geistliche Verklärung Chri-
 sti etwas herrlicher und größers
 gewesen sey als jene äußerliche.
 Die Verklärung des HERRN vor
 den leiblichen Augen seiner Jünger
 achten wir nicht gering / sondern
 herrlich und groß; weil da GOT
 selbst Zeugniß von seinem Sohn ge-
 geben hat: Aber wenn wir beden-
 ken/ was zu unserm Nutzen / Hehl
 und Seeligkeit gereicht; so ist uns
 vielmehr daran gelegen / daß der
 Heilige Geist Christum geistlich
 in unserm Herzen/ als vor den Au-
 gen

gen des Leibes verfläre. So merck
 den nun dieß / der du zwar lang dich
 des HErrn Christi gerühmet /
 viel von Ihm in deinem Leben ge-
 sagt / manches Gebet von Ihm ge-
 lesen / und oft gesungen; **IESU**
 meine Freude / meines Herzens
 Beyde / und so weiter / davon du
 jedennoch im geringsten nichts in
 deinem Herzen empfunden hast
 (sintemal das Maul wol gesungen/
 aber dein Herz es nicht erfahren hat/
 daß **IESUS** deine Freude sey; und
 deine Zunge wol gesagt; Weg mit
 allen Schätzen / du bist mein Er-
 geken / dein Herz aber die Schätze
 und Ehre dieser Welt lieb gehabt
 hat; Mercke dieß: Wenn du **IE-**
SU als deine Freude / als deines
 Herzens Beyde / als deine Schätze/
 als deinen Reichthum / als deine
 Ehre / und als deine Lust erkennest /
 ihn wahrhaftig schmäckest und lie-
 best;

best ; so genießest du einen Vor-
 schmack des ewigen Lebens / und
 empfindest die ersten Tröpflein des
 lebendigen Wassers / die in dir ein
 Brunn des Wassers werden / der in
 das ewige Leben hinein quillet. Da
 wird denn erfüllet / was allhier im
 Evangelisten stehet ; Sein Ange-
 sicht leuchtet wie die Sonne :
 was bedeutet das ? Es bedeutet den
 hellen Schein und das Licht der Er-
 kænntniß JESU Christi in dir /
 welches GOTT aus der Finsterniß
 heisset in dir hervor leuchten / daß du
 alsdenn GOTTES unaussprechliche
 Liebe und Freundlichkeit im Glaus-
 ben erblickest / wie solche sich spiegelt
 im Angesichte Jesu Christi / 2. Co-
 rinth. IV. 6. Da werden die Kleider
 des HERRN JESU helle als ein
 Licht / das ist / das Evangelium / die
 fröhliche / süße Bothschaft von JE-
 su CHRISTO und seinen Gnaden-
 Schatz

Schähen / darinn Er sich gleichsam
verkleidet / wird dir recht hell und
klar / es wird dir ein rechtes Evan-
gelium / eine rechte fröhliche Bot-
schafft / daß du da erkennest / was du
an diesem Heyland habest; da wird
dir zu deinem großen Trost und
Freude seine Gütigkeit / seine Süßig-
keit / seine Geduld / seine Langmuth /
seine Demuth / seine unendliche Lie-
be / die Er zu dir träget / sein Leiden /
sein Leben und sein Sterben in dei-
nem Herzen so offenbar / als ob du es
alles mit deinen Augen sähest / weil
du kräftig erkennest / wie nützlich und
seelig dir dieses alles ist. Da du
nun vorhin keine Freude an dem
Worte GOTTes gehabt; Da du
wenn du in der Bibel gelesen / froh
geworden bist / wean das Capitel zu
Ende kommen; und wenn du in der
Predigt gewesen / froh worden bist /
so es nur ausgewesen; da du auch /
wenn du das heilige Abendmahl ge-
braucht /

braucht/ es bey dem äußern Werck
 hast bewenden laßen : Siehe! Da
 werden hingegen nunmehr/ da sich
 IESUS in dir verkläret/ seine Klei-
 der / sein Wort und Sacramenta
 weiß wie ein Licht; es wird dir sol-
 ches alles hell und klar/ lebendig und
 kräftig in deiner Seele werden; da
 wirst du/ zum Exempel erkennen/ was
 das sey zu sagen ; Der HERR
 ist mein Hirte / mir wird nichts
 mangeln ; Er weidet mich auff
 einer grünen Auen/ und führet
 mich zum frischen Wasser ; Er
 erquicket meine Seele / Er füh-
 ret mich auff rechter Straßen/
 umb seines Namens willen.
 Diese Worte wirst du nicht allein mit
 dem Munde hersagen können/ son-
 dern sie werden als die Kleider des
 HERRN IESU/ weiß werden/ wie
 ein Licht/ daß du nicht einen gerin-
 gen Vorschmack des ewigen Lebens
 in

in solchen Worten findest. Ferner
heißet es allhier : Siehe da er-
schien ihnen Moses und Elias/
die redeten mit Ihm. Was be-
deutet das? Es bedeutet diesen Vor-
schmack des ewigen Lebens. Wenn
JESUS bey dir verkläret wird : so
wird dir auch Moses und die Pro-
pheten kund/lieblich und angenehm
werden. Umb der Kinder Israhel
willen mußte Moses eine Decke vor
sein Angesicht hengen/denn sie konn-
ten sein Angesicht wegen der hellen-
tenden Klarheit nicht ansehen ; Ja
es hanget vor ihren/der Juden/ und
auch vor deinem Herzen natürlicher
weyße eine Decke der Unwissenheit/
des Unverstandes/ und des Unglau-
bens/ daß du die Klarheit des Gese-
zes nicht vertragen kannst : aber
wenn du nun Christus deinen
Heyland als den Erfüller des Gese-
zes im Glauben erkennest/daß Er sein
Leiden umb deinetwillen über sich
genom-

genommen / sein Blut für dich vergossen / deine Sünde getilget / die Handschrift / so wider dich war / ausgethan / und dir seines Heiligen Geistes Krafft verliehen / daß du so gesinnet werdest / wie das Geseze sagt; Du solt **GOTT** und deinen Nächsten lieben / und das durch den Heiligen Geist in deinem Herzen solches mit lebendigen Buchstaben eingeschrieben wird / da nimt der Glaube und die Liebe zu Christo die Decke Moses vom Herzen weg / da schauest du Mosens ins Angesichte; da siehest du / daß das Gesez Moses nicht so eine verdrießliche Sache sey / wie es dem ungebrochenen / unbereiteten und unerleuchteten Menschen scheinet: da siehest du / wie Moses Christo die Hand biete / wie eins das ander nicht auffhebe / sondern / wie Moses / Elias / ja alle Propheten mit ihren Zeichen und

Zeug-

Zeigniß auff Christum den Hey-
land der Welt weisen und treiben.
Das ist nicht ein geringer Vor-
schmack des ewigen Lebens. O! welch
ein Schatz liegt hier; sollten wir je-
zo Zeit haben uns in dieser Sache
ein wenig auszubreiten/ was würde
uns da für eine Thür auffgethan
werden? gewiß/ wir würden darinn
Erbanung genug finden/ so wir auch
drey Tage nach einander davon re-
deten. Es wird uns ferner allhier
angedeutet/ worinn der Vorsmack
des ewigen Lebens bestehe/ wenn es
heißt: Da antwortet Petrus
und sprach zu Jesu/ Herr hie
ist gut seyn / willst du? so wollen
wir drey Hütten bauen/ dir ei-
ne/ Moßeine/ und Elias eine.
Ob nun wol Petrus/ wie Marci an
IX. geschriben stehet/ nicht gewußt/
was sie geredet: so deutet doch sol-
ches an die große Vergnügung/ in
welcher Petrus nebst den andern
Jün-

Jüngern gestanden; Er empfand
den Frieden Gottes/ der über alle
Vernunft ist/ in seinem Herzen und
in seiner Seelen/ und aus solcher
seeligen Erquickung brach er in diese
Worte heraus: **HERR** hier ist
gut seyn/; weil da sein ganzes
Herz/ Leib und Seel eingenommen
war/ daß er mit David sagen möchte
aus dem 84. Psalm: Mein Leib
und Seel freuen sich in dem le-
bendigen **GOTT**. So sprach
er denn: hier ist gut seyn. Wie es
in dem 126. Psalm heisset; Wenn,,
der **HERR** die Gefangenen Ja,,
cob erlöset/ so werden wir seyn wie,,
die Träumende/ denn wird unser,,
Mund voll Lachens und unser,,
Zunge voll Ruhmens seyn,,
Also waren auch allhier die Jünger
als die Träumende/ die nicht wu-
ßten was sie für Freude sagen sollten.
Siehe! lieber Mensch/ daraus
kannst

F
n
b
d
u
g
n
d
f
d
d
d
f
t
e
r
c

Kannst du ein wenig mercken/ worin-
 nen der Vorschmack des ewigen Le-
 bens bestehe: nemlich darinnen/ weiß
 das Herz eine wahrhafftige Ruhe/
 und den rechten göttlichen Frieden
 geneußt; Deine theure Gabe! Es
 wandern ja wol tausend Menschen
 dahin/ und wissen nicht/ was der Be-
 schluß/ der mehrentheils nach geen-
 digter Predigt angehenget wird/ be-
 deutet/ wenn man aus der Epistel an
 die Philipper am IV, 7. sagt:
 Der Friede **GOTTES** welcher
 höher ist/ denn alle Vernunft/
 der bewahre eure Herzen und
 Sinne in Christo **JESU**.
 So lange/ als die Menschen in dem
 irdischen Wesen dieser Welt ersof-
 fen sind/ können sie keinen wahrhaff-
 tigen Frieden haben: Denn es ist
 ein großer Unterscheid zwischen einer
 natürlichen und göttlichen Ruhe.
 Die natürl. Ruhe ist es/ wenn es
 dem Menschen äußerlich wohlgehet/
 ohne

ohne Besorgung einer Gefahr/ weß
er in äußerlichen guten Frieden ste-
het/ ein ruhiges Gemüth hat/ und
dabey vergnügt ist/ auch wol dencket/
Er sey auch vergnügt in GOTT/
Er könne ja sein andächtig beten/ er
könne zur lieben Kirchen gehen/ er
sey in sich ganz ruhig un. still; da doch
unterdeßen ein nagender Wurm im
Gewissen liegt: der göttliche Friede
aber ist über alle Vernunft / von
demselben saget Christus Joh. XIV.
Meinen Frieden lasse ich euch/ „
meinen Frieden gebe ich euch/ nicht „
geb ich/ wie die Welt giebt. „
Solcher Friede GOTTes ist ja wol
eine edle und herrliche Sache / ein
köstliches Kleinod: Ja er theilet
selbst als der rechte Brabeuta das
Kleinod nach erhaltenem Siege aus/
wie in der Epistel an die Colo ss. im
III. Cap. stehet/ an statt / daß es im
Teutschen heist: der Friede Got-
tes regiere in eurem Herzen. Denn
wenn

wenn einer nun reichschaffen im Gebet und Flehen vor Gott gerungen hat: Da läſſet GOTT der Herr endlich darauff die Morgen-Röthe/ den Glanz der Gnaden und Güte im Herzen auffgehen / daß er ihn ſegne. Wenn euch ein groſſer Pallast voll Gold / Silbers und köſtlicher Edelgeſteine gezeiget / und freygegeben würde / das Beſte und Edelſte/ was ihr wolltet/ zu euch zunehmen; da würden wenig ſeyn/ die nicht zugreifen ſollten: Da euch aber nun die Herrlichkeit JEſu CHRISTI/ die da köſtlicher iſt / als alles Gold / Silber / Edelgeſteine und Perlen / vorgeſtellt wird; Warumb ſucht ihr nicht ſolches mehr als das Zeitliche und Irdiſche / nach welchen ihr ſo ſcharret und krazet? Warumb thut ihr nicht ſolchen Fleiß an euren Seelen/ und trachtet nach dem

D

Reiche

Reiche GOTTES / und nach sei-
 ner Gerechtigkeit / da euch doch
 das andere alles wahrhaftig zu-
 fallen würde? Ach! meine Allers-
 liebsten / ich weiß nichts mehr hinzu-
 zuthun / als daß ich GOTT den
 HERRN für euch bitte / daß Er
 sich euer wolte erbarmen / und eure
 Herzen erweichen / welche zum
 Theil / ich möchte fast sagen / der
 meiste Theil / so gar hart und un-
 fähig seyn dieses Vorschmacks des
 ewigen Lebens. Vereiniget doch
 euer Gebet mit dem meinen / und
 wer Krafft hat zu beten / der wende
 sich zu Ihm mit mir und bete
 vor seinem heiligen Angesicht
 also:

Gebet.

Du Heliger / lebendiger
 GOTT und

und Vater in dem
Himmel! Preis/ Eh-
re/ Lob und Dank sey
dir gesagt/ daß du uns
deinen lieben Sohn
gegeben/ und in dem-
selben den Reichthum
deiner Güte und
Barmherzigkeit gees-
senbaret/ und gezeiget
hast/ wie wir zu solchem
Reichthum gelangen
sollen: Wenn wir nehm-
lich deine Sün-der wer-

D 2 den

den / von Werken an
 dich gläuben / unsere
 Lust und Freude allein
 in dir unserm Heylande
 suchen / die Welt ver-
 leugnen und fahren las-
 sen / und den Sohn di-
 ner Liebe / unsern Herrn
 und Heyland / begehren
 als unsern Heyland zu
 erkennen. Nun Herr /
 du getreuer **W**
 und Vater / hilf uns
 doch durch deine Gna-
 de /

de/ daß/ was anjeko ge-
 prediget ist vom Vor-
 schmack des ewigen Le-
 bens/ das du bereitet
 hast/ denen die dich lieb
 haben/ solches in aller
 Herzen möge kräftig
 seyn. Sünde dadurch
 an/ o! **W**err/ in un-
 sern **W**erken liebliche
 Flammen deiner Gü-
 te und Erbarmung:
 daß wir erwecket wer-
 den zu verleugnen alles

D 3

irz

irdische Wesen / durch
 Todt und Leben zu die
 hindurch zudringen; ja
 daß wir den rechten fe-
 sten Grund in unserm
 Christenthum legen /
 die Sünde und alle Ge-
 walt des Satans unter
 unser Füße treten / an
 deiner Gnade uns ge-
 nügen lassen / und unse-
 re einige Lust und Freu-
 de daran haben mögen.
 Erwecke du uns zu ei-
 nem

nem inbrünstigen und
 eiffrigen Gebet ohne
 unterlaß vor deinem
 Angesicht. Ach! Herr!
 weil uns die äußerliche
 Erkenntnis nicht hilft /
 so bitten wir dich demü-
 thiglich / gieb uns eine
 rechte lebendige Er-
 kenntnis deiner Wahr-
 heit und deines Worts:
 verkläre durch den Hei-
 ligen Geist deinen lieben
 Sohn in unseren Her-
 zen:

ken; auff daß wir doch
mögen durch deine un-
endliche Gnade auch ei-
nen Vorschmack des
ewigen Lebens erlan-
gen. Ach HErr/ du
getreuer **W****E****R**/ laß
den rechten göttlichen
Frieden/ der über alle
Vernunft ist/ in unse-
ren Herzen angerichtet
werden: Verleihe auch//
daß wir dein Zeugniß
von deinem lieben
Sohn

Hohn / in unseren Tref-
 fen erfahren mögen!
 Ach! Herr du getreuer
 Gott / verleihe uns dei-
 ne Gnade / daß wir alle
 Liebe und Barmherzig-
 keit / so du uns wieder-
 fahren lässest / recht ge-
 brauchen: greb / daß wir
 doch von nun an mögen
 mit heiliger Furcht / mit
 heiliger Ehrerbietung
 von deiner heiligen Ma-
 jestät erfüllet seyn; auff
 daß

daß wir hinfüro dich
ehren/dich lieben/dir be-
ständig anhangen unser
lebelang! Nun Herr/
laß gesegnet seyn dieses
Wort in deinem Na-
men in unsern Herzen/
auff daß wir dessen
Frucht bringen hiezzeit-
lich und dort ewig-
lich. Amen! A-
men!





